

Editorial / Causa Meisch: Eine fehlende Entschuldigung und mangelnder Respekt vor dem Amt



Es dauerte eine ganze Woche, bis es die erste Reaktion aus der Politik auf die Causa Meisch gab. Eine junge Frau hatte dem Bildungs- und Wohnungsbauminister bekanntlich in einem Video in den sozialen Medien vorgeworfen, [am 5. Januar in einem Restaurant in Luxemburg-Stadt eine Frau geschlagen zu haben](#). Bei dem vermeintlichen Opfer eine hohe Beamtin aus Meischs Ministerium. Sie, wie auch der Minister, dementierte die Gewaltvorwürfe. Die Regierung äußerte sich als erste Partei am Donnerstag zur Affäre und wies vor allem auf das ungleiche Kräfteverhältnis zwischen dem Minister und den beiden implizierten Frauen hin. Ob es zu physischer Gewalt kam oder nicht, spielt dabei eine untergeordnete Rolle. [Die Partei sprach von Machtmissbrauch](#).

Auch wenn die Beteiligten die Gewaltvorwürfe zurückgewiesen haben, so hat Meisch bestätigt, dass es eine emotionale und laut geführte Auseinandersetzung zwischen dem Minister und der hohen Beamtin gegeben hat. Allerdings privater Art gewesen, so der Minister. Für „déli Lénk“ steht allerdings fest, dass Machtmissbrauch eine Privatsache ist. In der Tat stellt sich die Frage, inwieweit eine öffentliche Auseinandersetzung zwischen einer hohen Beamtin Privatsache ist. Beamte verpflichten sich mit ihrer Vereidigung dazu, innerhalb der Ausübung ihres Amtes alles zu vermeiden, was die Würde des Amtes beeinträchtigen könnte, Anlass geben könnte oder das Ansehen des öffentlichen Dienstes beschädigen könnte. Vor allem ist ein Minister ein achtstündiger Job. Minister sind zur Integrität verpflichtet und ständig im Amt, wie es im Deontologie-



ESCHER SPORTLER DES JAHRES

Stimmen Sie jetzt für die einzelnen Kandidaten ab!

JETZT TEILNEHMEN

Premierminister Luc Frieden hat nach Bekanntwerden der Causa Meisch noch einmal unmissverständlich betont, dass er von seinen Regierungsmitgliedern in allen Situationen ein vorbildliches Verhalten erwartet.

Was genau am 5. Januar in dem Restaurant vorfiel, ist nicht bekannt, vorbildlich war das Verhalten des Ministers sicherlich nicht. Immerhin sah sich eine Zeugin genötigt, die Polizei zu verständigen. Vorbildlich war auch Meischs Reaktion nach Bekanntwerden der Affäre nicht. Zwar betonte er gegenüber RTL, den verschütteten Kaffee aufgewischt zu haben, eine Entschuldigung für sein öffentliches Auftreten gab es allerdings bis heute nicht. Das sagt einerseits einiges über das Selbstverständnis des DP-Politikers aus, zum anderen auch viel über den (mangelnden) Respekt, den er seinem Amt entgegenbringt und das er seit über zehn Jahren im Dienst der Bürger ausübt.

„Déi Lénk“ fordern Meisch auf, sich bis zur Klärung des Vorfalls aus öffentlichen Angelegenheiten zurückzuziehen. Dies aus Gründen des Anstands. Aus den gleichen Gründen wäre eine Entschuldigung mehr als angebracht gewesen, aber das schon vor einer guten Woche. Mit etwas Kaffee wegwischen dürfte es jedenfalls nicht getan sein.

Über Letzte Artikel



Chris Schleimer

Chris Schleimer ist seit Juli 2023 Co-Chefredakteur des Tageblatt. Er schloss sich der Zeitung 2010 an, leitete unter anderem die Sportredaktion und war als stellvertretender Chefredakteur tätig.

Wir halten Sie täglich auf dem Laufenden – mit unserem kostenlosen Newsletter. Registrieren Sie sich jetzt.

Erhalten Sie jeden Tag die wichtigsten News bequem per E-Mail.

